



Rückkunft Sr. K. H. des Erzherzog Palatinus; Neuer akadem. Senat in Wien. Kriegsbegebenheiten aus der W. J. — Niederlage der Franken in Schwaben. Philippsburg ist entsetzt; Stand der rückkehrenden rufisch-kaiserl. Armee. — Mancherley aus Frankreich, das gelesen zu werden verdient.

Der Redakteur an einen undiskreten Zeitungsleser.  
 Mein Freund! Wie kannst du mich so sehr  
 Um Dets-Artikel plagen?  
 Geschäh' auch hier, als in Paris, noch mehr,  
 So wiss', man kann nicht alles sagen?  
 Ich müßte nur, um deine Laune zu ergöken,  
 Auf fremde Stück den Namen Laibach legen.

### Inländische Begebenheiten.

|   |  |
|---|--|
| Wien. Den letzten Berichten<br>aus St. Petersburg zu Folge, war die | Abreise Sr. Königl. Hoheit des Erz-<br>herzog Palatinus und der Frau Groß- |
|---|--|

fürstlich, seiner Gemahlin Kaiserl. Hoh. auf den 2. d. M. festgesetzt. Ein Theil von dem Hofstaate des durchlauchtigsten Palatinus ist bereits zum Empfange, von hier nach Terepsil, an die Grenze von West-Galizien, abgegangen.

Den 8. Dez. sind bei den 1. dies neuerwählte Hr. Rector Magnificus, Christoph Huka, der Rechten Doktor k. k. N. Oest. Regierungsrath, Professor der Geschichte des römischen Rechts, der Institutionen und Pandekten; wie auch die Hrn. Decanen der vier Fakultäten: Der Hochwürdigste Hr. Georg Mayer, des Benediktinerstifts zu Mülk Profef, der Theologie Doktor, der griechischen Sprache, der Einleitung in die Bücher des neuen Testaments, und der biblischen Auslegungskunst Professor, Decan der theologischen Fakultät; Hr. Anton Edler v. v. Nemnis, beider Rechte Doktor, Hof- und Gerichtsadvokat, hochfürstl. Passauerischer Hofrath, als Decan der juridischen; Hr. Samuel Augustin, der Medizin Doktor, als Vice-Decan der medizinischen; endlich der hochwürdige Hr. Joh. Franz v. Dneffenstein, der freyen Künste und Weltweisheit Doktor, und Direktor an der Kirche zu unsern Herren, als Dekan der philosophischen Fakultät, bei dem Hochamte, in der Kirche zu St. Stephan erschienen, und haben demselben beigewohnt.

### Kriegsbegebenheiten.

Da bereits seit einiger Zeit zur Belagerung der Festung Coni, alle Erfordernisse herbei geschafft worden

sind, und der Feind von jenen Punkten, von wo aus er die Belagerung beunruhigen könnte, vertrieben ist, so wurden nach den eingelaufenen Berichten des Generalen der Kavallerie v. Melas am 26. Nov. mit einbrechender Nacht, die zur Eröffnung der Trenchee bestimmten 5000 Mann an die gewählten Punkten geführt, und die erste Parallele, sowohl vor Angelo zwischen der Stura und dem Gesso, als auch jenseits bei Madonna dell' Olmo angelegt.

Durch die so nahe an dem bedeckten Weg vorgenommenen Eröffnung der Parallele, ward der Feind von unserer Arbeit unterrichtet, und sngleich nach Anstellung der Arbeiter ein heftiges Kartätschen- und Gewehrfeuer gegen dieselben an; dem ungeachtet ward die Arbeit mit solchem Eifer und Anstrengung die ganze Nacht fortgesetzt, daß die Mannschaft mit anbrechendem Tage schon gedeckt war.

Am 27. setzte der Feind sein Kanonenfeuer gegen beide Flügel der Trenchee fort, und der dadurch an unserer Seite sowohl am Tag als in der vorigen Nacht sich ergebene Verlust, beläuft sich auf 8 Tödtte und 22 Verwundete, unter den letztern befindet sich der Hausptman n. Hermann, von Giulay.

Schon vorher wurden dieser Festung 15 Mühlgänge durch Verdämmung und Abgrabung unbrauchbar gemacht; der Feind suchte zwar durch einen Anfall dieses Ungemach von sich und der Festung abzuwenden, und schickte unter Bedeckung seiner Tirailleurs mehrere Arbeiter mit Sandst-

ken, gegen die von uns gemachte Verdämmung der Mühlgänge, in der Absicht unsere dortige Arbeit zu vernichten, und den Lauf des Mühlaragen Carabella, gegen die Festung wieder hinzuleiten; er erreichte auch zum Theil seinen Zweck. Da aber in der Nacht vom 25. unsere Posten wieder vorrückten, so ward des Feindes Arbeit zerstört, die Verdämmung mit Fackeln und Sandfäcken wieder hergestellt, und um sie vor neuen Anfällen zu sichern, eine 12pfündige Kanoue mit einer Haubige daselbst postirt.

In der Nacht vom 27. auf den 28. wurden die Trenchee-Arbeiten mit gutem Erfolg fortgesetzt, die Trenchee selbst auf 2 Klafter erweitert; und die Kommunikationen um 3 Schuhe vertieft, und um 4 Schuhe breiter gemacht. Der Verlust in dieser Nacht bestand in 1 Todten und 6 Verwundeten.

Eben so ward in der Nacht vom 29. die Arbeit in der Parallele und in den Kommunikationen fortgesetzt, auch der Bau der 13. Batterien auf dem linken, und der 18. Batterien auf dem rechten Stura-Ufer angefangen. Unser Verlust bestand mehrmal in 1 Todten und 6 Verwundeten.

An sonstigen Bewegungen des Feindes, ist nach den Berichten des Generalen der Kavallerie v. Melas nichts von Bedeutung vorgefallen; der General Commariva hat den Auftrag, durch das Stura- und Vraizathal Nekognoszirung vorzunehmen,

um die rückwärtigen Bewegungen des Feindes zu beobachten. Von den in dieser Absicht durch ihn ausgeschieden Streifkommanden, drang eines unter dem Lieutenant Vazzeti, des Schmelzerischen leichten Bataillons, über Chinale bis Vierrerozzo im französischen Gebiete vor, und hob die aus 1 Offizier, 2 Sergeanten und 30 Gemeinen, bestandene zwei feindliche Posten in Tangilarde und Castorosso auf. Als aber dieser Lieutenant weiter vorzudringen sich anschickte, geschahen mehrere leere Schüsse, worauf sogleich über 100 bewafnete Bauern sich sammelten, und das Gebirge besetzten. Da jedoch der Lieutenant Vazzeti ihnen die Versicherung gab, daß die Kaiserl. Truppen nicht die Absicht hätten, zu plündern, verhielten sie sich ganz ruhig.

Freiburg, den 27. Nov. Auf der Konferenz zu Billingen ist beschloffen worden, daß der 10te Mann von der ganzen männlichen Bevölkerung zum Landsturm verwendet werden soll. Der breisgauische Landsturm wird nun wirklich mit vielem Eifer betrieben. Alles trägt schwarze und gelbe Kokarden, und zeigt die größte Bereitwilligkeit, den Absichten des Erzherzogs zu entsprechen. Die Landsturms-Mannschaft der hiesigen Stadt wird gegen 400 Mann betragen, und der Rath Caluri, der schon im Jahr 1796 die Freyburger Freywilligen mit so vieler Auszeichnung angeführt hat, wird sie auch diesmal kommandiren. Die Proklamation des Hrn. Präsidenten

frühestinn, seiner Gemahlinn Kaiserl. Hoh. auf den 2. d. M. festgesetzt. Ein Theil von dem Hofstaate des durchlauchtigsten Palatinus ist bereits zum Empfange, von hier nach Tereſpöl, an die Grenze von West-Galizien, abgegangen.

Den 8. Dez. sind bey den 1. dies neuerwählte Hr. Rector Maguſſinus, Christoph Huka, der Rechte Doktor k. k. N. Oest. Regierungsrath, Professor der Geschichte des römischen Rechts, der Institutionen und Pandekten; wie auch die Hrn. Decanen der vier Fakultäten: Der Hochwürge Hr. Georg Mayer, des Benediktinerstiftes zu Mülz Professor, der Theologie Doktor, der griechischen Sprache, der Einleitung in die Bücher des neuen Testaments, und der biblischen Auslegungskunst Professor, Decan der theologischen Fakultät; Hr. Anton Edler v. v. Kenmiz, beider Rechte Doktor, Hof- und Gerichtsadvokat, hochfürstl. Passauerischer Hofrath, als Decan der juridischen; Hr. Samuel Augustin, der Medizin Doktor, als Vice-Decan der medizinischen; endlich der hochwürdige Hr. Joh. Franz v. Tneffenstein, der freyen Künste und Weltweisheit Doktor, und Direktor an der Kirche zu unsern Herrn, als Dekan der philosophif. Fakultät, bei dem Hochamte, in der Kirche zu St. Stephan erschienen, und haben demselben beigewohnt.

### Kriegsbegebenheiten.

Da bereits seit einiger Zeit zur Belagerung der Festung Coni, alle Erfordernisse herbei geschafft worden

sind, und der Feind von jenen Punkten, von wo aus er die Belagerung beunruhigen könnte, vertrieben ist, so wurden nach den eingelaufenen Berichten des Generalen der Kavallerie v. Melas am 26. Nov. mit einbrechender Nacht, die zur Eröffnung der Trenche bestimmten 5000 Mann an die gewählten Punkten geführt, und die erste Parallele, sowohl vor Angelo zwischen der Stura und dem Gesso, als auch jenseits bei Madonna dell' Olmo angelegt.

Durch die so nahe an dem bedeckten Weg vorgenommenen Eröffnung der Parallele, ward der Feind von unserer Arbeit unterrichtet, und sngleich nach Anstellung der Arbeiter ein heftiges Kartätschen- und Gewehrfeuer gegen dieselben an; dem ungeachtet ward die Arbeit mit solchem Eifer und Anstrengung dre ganze Nacht fortgesetzt, daß die Mannschaft mit anbrechendem Tage schon gedeckt war.

Am 27. setzte der Feind sein Kanonenfeuer gegen beide Flügel der Trenche fort, und der dadurch an unserer Seite sowohl am Tag als in der vorigen Nacht sich ergebene Verlust, beläuft sich auf 8 Tode und 22 Verwundete, unter den letztern befindet sich der Hauptmann n. Hermann, von Giulay.

Schon vorher wurden dieser Festung 15 Mühlgänge durch Verdämmung und Abgrabung unbrauchbar gemacht; der Feind suchte zwar durch einen Anfall dieses Ungemach von sich und der Festung abzuwenden, und schickte unter Bedeckung seiner Tirailleurs mehrere Arbeiter mit Sandsä-

ken, gegen die von uns gemachte Verdämmung der Mühlgänge, in der Absicht unsere dortige Arbeit zu vernichten, und den Lauf des Mühlrads Carabella, gegen die Festung wieder hinzuleiten; er erreichte auch zum Theil seinen Zweck. Da aber in der Nacht vom 25. unsere Posten wieder vorrückten, so ward des Feindes Arbeit zerstört, die Verdämmung mit Taschen und Sandsäcken wieder hergestellt, und um sie vor neuen Anfällen zu sichern, eine 12pfündige Kanone mit einer Haubise dafelbst postirt.

In der Nacht vom 27. auf den 28. wurden die Trenchee-Arbeiten mit gutem Erfolg fortgesetzt, die Trenchee selbst auf 2 Klafter erweitert; und die Kommunikationen um 3 Schuhe vertieft, und um 4 Schuhe breiter gemacht. Der Verlust in dieser Nacht bestand in 1 Todten und 6 Verwundeten.

Eben so ward in der Nacht vom 29. die Arbeit in der Parallele und in den Kommunikationen fortgesetzt, auch der Bau der 13. Batterien auf dem linken, und der 18. Batterien auf dem rechten Stura-Ufer angefangen. Unser Verlust bestand mehrmal in 1 Todten und 6 Verwundeten.

An sonstigen Bewegungen des Feindes, ist nach den Berichten des Generalen der Kavallerie v. Melas nichts von Bedeutung vorgefallen; der General Commariva hat den Auftrag, durch das Stura- und Praitathal Negognazirung vorzunehmen,

um die rückwärtigen Bewegungen des Feindes zu beobachten. Von den in dieser Absicht durch ihn ausgeschickten Streifkommanden, drang eines unter dem Lieutenant Vazzeti, des Schmelzerischen leichten Bataillons, über Chinale bis Vierrevosso im französischen Gebiete vor, und hob die aus 1 Offizier, 2 Sergeanten und 30 Gemeinen, bestandene zwei feindliche Posten in Tangiarde und Castorosso auf. Als aber dieser Lieutenant weiter vorzudringen sich anschickte, geschahen mehrere leere Schüsse, worauf sogleich über 100 bewafnete Bauern sich sammelten, und das Gebirge besetzten. Da jedoch der Lieutenant Vazzeti ihnen die Versicherung gab, daß die Kaiserl. Truppen nicht die Absicht hätten, zu plündern, verhielten sie sich ganz ruhig.

Freiburg, den 27. Nov. Auf der Konferenz zu Billingen ist beschloffen worden, daß der 10te Mann von der ganzen männlichen Bevölkerung zum Landsturm verwendet werden soll. Der breisgauische Landsturm wird nun wirklich mit vielem Eifer betrieben. Alles trägt schwarze und gelbe Kofar den, und zeigt die größte Bereitwilligkeit, den Absichten des Erzherzogs zu entsprechen. Die Landsturms-Mannschaft der hiesigen Stadt wird gegen 400 Mann betragen, und der Rath Caluri, der schon im Jahr 1796 die Freyburger Freywilligen mit so viele Auszeichnung angeführt hat, wird sie auch diesmal kommandiren. Die Proklamation des Hrn. Präsidenten

Freyhrr. v. Sumerau zu einer allgemeinen Bewaffnung ist schon unter der Presse.

Bogen, den 28. Nov. Heute traf der Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Zoph von der italienischen Armee hier ein. Er eilt als außerordentlicher Courier nach Wien. Seine Sendung muß von Wichtigkeit sein.

### Ausländische Begebenheiten.

K r i e g a m R h e i n.

Stuttgart, den 3. Dez. Morgens.

Am gestrigen Tage scheint ein allgemeiner Angriff an der Gränze von Niederschwaben erfolgt zu sein. Man hörte in der ganzen Gegend unten herauf, und sogar hier die Kanonade, welche zwischen 3. und 5. Uhr am stärksten war. Was man bis diesen Morgen weiß, ist, daß die Kais. wieder bis Hochheim vorgerückt sind, und dort einen französ. General gefangen haben; daß die Franzosen wenigstens Vormittags, ihre Stellung bei Odenheim, Münzingen hatten &c. Am Nachmittag schien sich, dem Schall nach, das Treffen näher gegen Bruchsal zu ziehen, und am Schluß dieser Zeitung erhält man die Nachricht, daß auf der Neckar Seite bei Sinzheim &c. sich die Franzosen um ein Beträchtliches zurückgezogen haben.

Schreiben aus Kannstadt, den 4. Dezember. Schon am 1. dieß waren zwischen den Kaiserlichen und Franzosen längst der ganzen Linie starke Vorpostengefechte. Am 2. erfolgte ein allgemeiner Angriff von Seiten der Kaiserlichen, und der Feind wurde durch die Tapferkeit derselben

auf allen Punkten gänzlich geschlagen. Der französ. Verlust wird an Todten, Verwundeten, und Gefangenen gegen 2000 Mann geschätzt. Philippsburg ist wieder frey. Die Besatzung hat bey der Annäherung der Sieger sogleich auf die Franzosen einen muthigen Ausfall gethan, wie dieses von dem braven Kommandanten, dem Rheingrafen von Salin zu erwarten war. Gestern wurden die Franzosen noch immer verfolgt.

### D e u t s c h l a n d.

Augsburg, den 5. Dez. Die ganze Russisch-Kaiserliche Armee unter Oberbefehl des Feldmarschalls Souwarow marschirt in 2 Haupt-Colonnen durch Baiern nach Hause. Die rechte Kolonne unter dem General der Infanterie v. Rosenberg geht über München, Braunau, Linz, Brunn, Teschen, Tarnow, Jaroslaw und Samoseto nach der russischen Gränze auf Vladimir. Die beyden Divisionsgenerale sind Rimskoi-Korsakow und Förster und der genuine Total-Stand derselben beträgt 12550 Mann und 7994 Pferde. Die linke Colonne unter dem General der Kavalerie v. Dersfelden und dem Infanterie-General v. Schweykowski, nimmt den Weg über Regensburg, Pilsen, Prag, Crakau, Lublin &c. nach der russischen Gränze Brezest und Litowski. Mit dieser Colonne geht Souwarow selbst. Die 4 Divisionsgenerale sind der Fürst Sotshkatow, General Roslow, Tirtow und Przi-byesski. Der Total-Stand derselben

ben beträgt 30913 Mann und 17831 Pferde, folglich der Totalstand der ganzen regulären Armee 43463 Mann und 25825 Pferde. In wenigen Tagen wird diese ganze Armee vollends über den Lech seyn. Der Abmarsch des Prinz Condeischen Corps ist noch ungewiß.

In Sachsen schwärmt eine gefährliche Diebsbande herum, die vorzüglich auf Metall Jagd macht, das sie entweder gut abzusetzen, oder selbst zu verarbeiten versteht. In dem Dorfe Böslau bey Halle hatte sie sogar die Thurmglöcke gestohlen.

Ein großmüthiger Ausländer, der nicht genannt seyn will, hat in Wien zur Unterstützung der durch die franz. Verheerung verunglückten Tiroler 1000 Gulden abgeben lassen.

Laut öffentlichen Berichten wird in Wien ein außerordentlicher königl. preussischer Gesandte erwartet.

Bev der Armee des Erzherzogs Karl soll eine große Promotion mit nächstem erfolgen.

### Frankreich.

Paris, den 24. Nov. Das barbarische Gesetz der Geiselaushebung, vermöge welchem in den Departements eine Menge Personen arretirt wurden, damit sie für das ruhige Betragen der Einwohner als Geiseln oder Bürgen dienen möchten, war eine der Hauptursachen, warum der Krieg in der Vendee wieder ausbrach. Jetzt, wo dieses Gesetz, das die Unwissenheit, und Grausamkeit der vorigen Machthaber beweist, aufgehoben ist, hofft man, daß die Thou-

ans um desto bereitwilliger die ihnen angebotene Verzeihung annehmen werden. — Auf den Straßen von Paris sind die Gesichter wieder so aufgeheitert, als einst nach Nobeerspierre Sturz. Man fühlt sich glücklich, das Blutreich der Jakobiner zertrümmert zu sehen. — Man lacht darüber, daß Destrem an der Spitze der zur Deportation verurtheilten 58 Jakobiner steht. Dieser war es, welcher am 10. d. vom Wein illuminirt in den Rath der 500. trat, und mit trotzigem Blicken sagte: seht, mein Kopf sitzt noch auf den Schultern. Eben nicht das beste Stück an dir! rief ihm damals einer seiner Kollegen zu. — Als Buonaparte am 10. im Altenrath sagte: wir werden die Republik und die Freyheit retten! unterbrach ihn eine Stimme; wer bürgt uns dafür? Er wandte sich zu den Soldaten, und rief ihnen zu: sagt einmal, habe ich euch je betrogen, wenn ich Sieg versprach? — Konsul Buonaparte hat jetzt ein lebhafteres Aussehen als zuvor. Man fürchtet, die neue Revolution möchte im südlichen Frankreich, wo die Jakobiner einen starken Anhang haben, nicht gut aufgenommen werden. — Wir hatten bisher, sagt der Ami des Loir, 33,401 republikanische Gesetze. In diesem Chaos waren die Rechte der Bürger ungewiß, die Richterstühle ohne Rechtswissenschaft, und die Richter selbst in einem ewigen Widerspruch. Und alle diese und andere Gebrechen sollen jetzt durch die neue Revolution gehoben werden. Eine große Aufgabe!

Paris, den 4. Nov. General  
Donville, der gegen die Chouans  
kommandirt, hat diesen unter andern  
Vorthellen auch ungestörte Gewis-  
sensfreyheit versprochen, wenn sie die  
Waffen niederlegten. Mehrere ihrer  
Anführer, als Capineau, Turpin,  
Scepeaug u. haben dies bereits ge-  
than. — Noch immer macht jener  
Nede, welche Lucian Buonaparte am  
10. Nov. im Rath der 500. gehalten,  
ihres freymüthigen wahren Inn-  
halts wegen, im Publikum Aufsehen.

Paris, den 26. Nov. Der bishe-  
rige Minister der auswärtigen Angele-  
genheiten Rheinard ist von den Kon-  
sulen zum Gesandten in der Schweiz  
ernannt, dagegen ist Taleyrand Pe-  
rigord Minister der auswärtigen Ange-  
legenheiten geworden. — Der Kriegs-  
minister hat an die Konscriptirten ei-  
ne Proklamation erlassen, worinn  
es heißt: Das Vaterland ruft euch  
zu den Waffen; ihr wollt den Frie-  
den; der Weg zu demselben ist der  
Sieg; der Friede wird das Wohl eu-  
rer Familien befestigen u. — Die  
Konsulen haben folgende Verfügungen  
gemacht: Die Rhein und Donauar-  
mee werden vereinigt, und heißen  
hinführo Rheinarmee. Diese dehnt  
sich von Genf bis Oppenheim aus.  
Gen. Moreau ist zum General en Chef  
der Rheinarmee ernannt; unter ihm  
wird Gen. Lecourbe den Theil kom-  
mandiren, welcher bisher die Rhein-  
armee hieß. Gen. Massena bekommt  
das Kommando der italischen Armee.  
Die Finanzausschüsse beschäftigen sich  
gegenwärtig vorzüglich damit, ein

Steuergrundbuch zu verfertigen. Bis-  
her waren 5000 Kommissäre, deren  
jeder 2 Adjunkten hatte, mithin 15000  
Finanzbeamten mit dieser Arbeit seit  
4 Jahren beschäftigt. Diese Men-  
schen kosteten unglaubliche Summen  
Geldes, und thaten nichts. Sie sind  
das Gegenstück von den 33,401 Ge-  
setzen, die seit dem Anfang der Revo-  
lution von unsern Solonen geschmie-  
det wurden, und die nun als un-  
tauglich wieder vernichtet werden  
müssen. Die neue Konstitution wird  
bälber erscheinen, als man es viel-  
leicht glaubt. Sieyes hat schon vor  
und während seines Aufenthalts in  
Berlin an derselben gearbeitet. —  
Durch die neue Revolution, sagt der  
Moniteur, haben wir jetzt eine besse-  
re Aussicht in die Zukunft. Aber  
wer steht uns dafür, ob die neuen  
Gewalthaber sich nicht von der  
Herrschaft hincrischen lassen? Wer  
bürgt uns, ob sie nicht, wenn sie  
Widerstand und Eifersucht finden, in  
Tyrannen ausarten? — Am 13. dieß  
wurde zu Toulon ein Emigrirter,  
Jof. Genibrouze, hingerichtet. Auf  
seinem letzten Gang rief er unaufhör-  
lich: Es lebe der König! Es lebe die  
Religion! Ich sterbe für beide! —  
Die hiesige Bankiers sind zusammen  
berufen worden, und der Regierung  
12 Mill. baar Geld vorzuschießen; sie  
haben aber erklärt, daß sie außer  
Stand seyn, diese Summe aufzu-  
treiben, da aller Handel und Wan-  
del darnieder liege. — Seit 5 Mona-  
ten haben die öffentliche Beamten  
keinen Heller Sold bekommen. Wenn  
sie in den Amtsstunden zusammenkom-

men, so klagt jeder täglich dem andern seine Noth, dann setzt man sich traurig an seinen Platz hin, und hat keine Lust zu arbeiten. — Seit der neuen Revolution, welche die Jakobiner stürzte, erheben sich nun die Royalisten wider. — Schemals waren die rothen Mägen die Verfolger, jetzt wollen es die weißen werden.

Den 26. Nov. Es zirkulirt gegenwärtig hier eine Schrift, in welcher bewiesen wird, daß die bisherigen Uebersammlungen in Frankreich mehr Schaden als Nutzen gestiftet haben. Ruhige Bürger besuchten sie nicht gerne; und so spielten immer die Jakobiner dabei den Meister. — Die Nachrichten aus St. Domingo lauten sehr unangenehm; der Negergeneral Toussaint herrscht daselbst unumschränkt: diese höchst wichtige Insel, die vor der Revolution Frankreich jährlich 70 Millionen Livres eintrug, ist durch die unsinnigen Gesetze unserer vorigen Wohlfahrtsleiter, für unsere Republik verloren, und die Engländer ziehen den Nutzen. — Die an den auswärtigen freundschaftlichen Höfen stehende Agenten und Gesandten von Frankreich haben von den Konsuln Befehl erhalten, diesen Höfen bemerklich zu machen, daß die letzte Revolution vorzüglich zum Zweck habe: Europa einen dauerhaften Frieden zu verschaffen. — Man nennt wiederholt Brüssel als die Stadt, wo ein Kongreß eröffnet werden könnte. Als Buonaparte die Insel Malta durch Kapitulation einnahm, so wurde ausgemacht, daß die franz. Ordensritter die Erlaubniß haben sollten, in

ihre Vaterland zurückzukehren, und da von ihren Gütern zu leben. Die damaligen Direktoren, welche mit den Traktaten spielten, hielt diesen Punkt nicht, und die zurückkommenden franz. Mitter mußten froh seyn, daß sie nicht guillotiniert wurden. Nun aber soll nach dem Willen der Konsuln die Kapitulation pünktlich gehalten werden.

Es ist bekannt, daß 2 Artikel des Friedens von Campo Formio zu Gunsten der belgischen Emigrirten lauteten. Die Weigerung der vorigen Direktoren, denen auch feyerliche Friedensschlüsse nicht bindend schienen, die Artikel zu erfüllen, hat, wie jedermann weiß, zur Wiedereröffnung des gegenwärtigen Krieges viel beigetragen. Die Ausplünderung von 12000 belgischen Familien war ihnen weit vorzüglicher, als das Leben von 200,000 Franzosen, die seitdem ihr Leben, oder ihre gerade Glieder verloren haben. Man hat nun Ursache, daß Konsul Buonaparte diese schreiende Ungerechtigkeit wieder gut machen werde. Diese Ungerechtigkeit unserer tyrannischen Direktoren gegen die belgischen Emigranten wurde vorzüglich zur Zeit des rastädter Kongresses, dessen glückliche Beendigung sie schändlicher Weise hintertrieben, recht fühlbar.

Die Reichs-Deputation nahm sich ihrer, wie billig, mit allen Gründen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit an, und unsere Deputirten antworteten auf die nachdrücklichsten

## Vorstellungen durch ein drohendes Ultimatum.

Unsere spekulativen Köpfe sind gegenwärtig mit der neuen Konstitution sehr beschäftigt. Jeder formt dieselbe nach seiner Manier. Inzwischen giebt es viele Personen, welche standhaft der Meynung sind, daß die letzte, so wie die künftigen Revolutionen uns nicht mehr und nicht weniger als einen eingeschränkten, konstitutionellen König herbeiführen werden.

In dem vielen Unglück, das Frankreich seit 11 Jahren betroffen, ist unstreitig der Eigendünkel viel Schuld. Gewöhnlich fällt es niemanden ein, ein Handwerk zu treiben, das er nicht gelernt hat; nur die schwere Kunst, einen großen Staat zu beherrschen, glaubte seit dieser Zeit bei uns jeder zu verstehen. Jeder Deputirte, der seinen Kramladen, seine Apotheke, sein Bräuhaus u. verließ, um vermöge der auf ihm gefallenen Wahl in Paris Gesetze zu geben, dünkte sich ein Solon zu seyn. Und was haben diese Weisen bisher bewirkt? Den Tod von 3 Millionen Menschen, den Bettelstab von einer Million Familien und eine babilonische Verwirrung durch ganz Frankreich. Hilft Sieges uns aus dieser Verwirrung heraus, nun dann verdient er einen Platz unter den Gesetzgebern.

Die cisalpinischen Exdirektoren sind bey dem Consul Buonaparte in Paris gewesen; er soll sie weinend umarmt haben.

Am 20. d. ist auf den Vortrag eines Mitgliedes der Gesetzgebungssektion unter anderen folgendes Dekretirt worden: die Mitglieder dieser Sektion werden mit Zuziehung des Justizministers 3 aufgeklärte und der Republik ergebene Rechtsgelahrten wählen, um sie sich als Mitarbeiter beizugesellen. Außer dem kann noch jedes Mitglied sich selbst einen Mitarbeiter wählen, und der Kriegs-, der Marine- der Polizeiminister werden einige in dem Kriegs-, See- und Forstfache einsichtsvolle und erfahrene Männer zu gleichem Behufe vorschlagen. Diese Mitarbeiter werden außerhalb des gesetzgeb. Körpers gewählt.

Die Konsuln haben bekanntlich keinen Präsidenten, sondern einen Konsul des Tages (du jour). Dieser letztere verläßt während 24 Stunden den konsularischen Palast nicht. Alle Morgen erhalten der Kommandant von Paris und die Minister ein Schreiben von dem Sekretair der Konsuls, worin ihnen der Name des Konsuls des Tages bekannt gemacht wird.

Wie es scheint, werden die Konsuls nicht das Kostum der vorigen Direktoren tragen; sie haben sich französische Kleider bestellt. Buonaparte hat seine Generals-Uniform abgelegt.